

Im Statut der LPG Boitin heißt es, daß von den Frauen 180 Arbeitseinheiten zu leisten sind. Diese starre Festlegung der Zahl der Arbeitseinheiten ohne Berücksichtigung der Möglichkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Bäuerinnen hatte mit dazu beigetragen, daß viele Frauen noch nicht gewillt waren, in die LPG einzutreten. In einer erweiterten Sitzung der Parteileitung, an der der Vorstand der LPG und die Vorsitzende des Frauenausschusses teilnahmen, wurde Klarheit darüber geschaffen. Es wurde beschlossen, daß die Zahl der Arbeitseinheiten im Einvernehmen mit den einzelnen Frauen entsprechend den Möglichkeiten ihrer Mitarbeit (Gesundheitszustand, Zahl der Kinder usw.) festzulegen sind. Alle Vorstandsmitglieder hielten dieses für richtig. Weiter wurde beschlossen, daß mit den Frauen individuelle Aussprachen durchgeführt werden sollten, um sie über ihre Rolle und Aufgaben in der LPG aufzuklären. Hierzu bildete die Parteiorganisation zusammen mit dem Vorstand und dem Frauenausschuß der LPG Agitationsgruppen. Dabei gab es bei den Frauen, die für die LPG gewonnen werden sollten, oft solche Meinungen: „Was soll ich Mitglied der LPG werden, von Gleichberechtigung kann keine Rede sein. Als Frauen haben wir doch nichts in der LPG zu sagen.“ Mit diesen Auffassungen haben sich die Agitatoren geduldig auseinandergesetzt und den Bäuerinnen bewiesen, daß ihre Gleichberechtigung und ihr Mitbestimmungsrecht erst in der LPG, als Mitglied, gesichert ist.

Es ist doch heute so, daß die Bäuerinnen im gesellschaftlichen Leben, im Leben in der Genossenschaft und im Dorf nicht mehr abseits stehen. Die Frauen wollen mitbestimmen, wollen beachtet und ernst genommen werden. Erst in der Genossenschaft entwickelt sich auch für die Frau ein kulturvolles Leben und dort ist auch für ihr Alter gesorgt. Allgemein begrüßten es die Bäuerinnen, daß mit ihnen so ausführlich gesprochen wurde. So sagte z. B. Frau Rogalle: „Ich wollte schon längst Mitglied werden, aber bisher hat keiner

mit mir darüber gesprochen. Jetzt aber geht's erst richtig los.“ Andere Bäuerinnen hatten Sorge, ob sie neben ihrer Arbeit als Genossenschaftsbäuerin auch noch ihre Hauswirtschaft schaffen werden. Diese Frage wurde bei der individuellen Aussprache von anderen Genossenschaftsbäuerinnen geklärt. So antwortete eine Genossenschaftsbäuerin: „Ich habe neben meiner Arbeit in der LPG noch drei Personen zu versorgen und komme ganz gut zurecht. Die weitere Mechanisierung in der Landwirtschaft, ich denke dabei an die elektrische Melkanlage, an die Intensivhaltung der Hühner und an die automatische Schweinefütterung, wird besonders uns Frauen die Arbeit erleichtern und uns Zeit schaffen für die häusliche Arbeit.“

Außer den individuellen Aussprachen wurden alle in Frage kommenden Bäuerinnen zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen, die vom LPG-Vorstand, der Parteileitung und vom Frauenausschuß organisiert war. Auch hier wurden die unklaren Probleme noch einmal diskutiert. Im Verlaufe dieser Aussprache erklärten sich sechs Frauen bereit, Mitglied der LPG zu werden. Damit erhöhte sich der Anteil der Frauen in der LPG Boitin auf 43 Prozent.

Selbstverständlich gab es auch Diskussionen über die Unterbringung und Verpflegung der Kinder im Kindergarten. Zwar sieht der Perspektivplan der Gemeinde Boitin u. a. vor, daß die Küche der LPG weiter ausgebaut wird und daß ein Bade- und Duschaum sowie bis 1964 eine Kinderkrippe eingerichtet werden soll. Aber bei den Aussprachen machten die Frauen geltend, daß es bis 1964 eine zu lange Zeit sei und die Bäuerinnen mit den Kindern nicht solange warten könnten. So wurde der Vorstand der LPG beauftragt, in der Gemeindevertretung dafür zu sorgen, daß die Kinderkrippe nicht erst 1964, sondern in Zusammenarbeit mit dem Rat des Kreises früher eingerichtet wird. Die Genossin Jurgschat, Vorsitzende des Frauenausschusses, ging gleich daran, den Frauenausschuß zu vergrößern und die neuen Mitglieder miteinzubeziehen.